

Sonntag, 5. Mai 2024, 18.00 Uhr
St. Katharinenkirche | Frankfurt am Main

Chor- und Orgelkonzert

LOCUS ISTE

Geistliche Chor- und Orgelmusik von Anton Bruckner,
Paul Hindemith, Samuel Barber, Aaron Copland und anderen

Figuralchor Frankfurt

Martin Lücker | Orgel

Paul Leonard Schäffer | musikalische Leitung

Im Rahmen der von hr2-kultur hessenweit koordinierten Aktion
„Ein Tag für die Musik“

Veranstalter: Figuralchor Frankfurt e.V.

PROGRAMM

Flor Peeters (1903–1986)

Lied an die Sonne (1947)

aus: Liedsinfonie op. 66

Aaron Copland (1900–1990)

Four Motets (1921)

I Help Us, O Lord

II Thou, O Jehovah, Abideth Forever

III Have Mercy on Us, O My Lord

IV Sing Ye Praises to Our King

Ernst Krenek (1900–1991)

Sonata for organ op. 92 Nr. 1 (1941)

Samuel Barber (1910–1981)

Agnus Dei (1936/1967)

“Adagio for strings”, op. 11, transcribed for mixed chorus

Anton Bruckner (1824–1896)

Vorspiel und Fuge c-moll, WAB 131 (1847)

Paul Hindemith (1895–1963)

Six Chansons (1939)

für gemischten Chor a cappella

nach Texten von Rainer Maria Rilke

La Biche

Un Cygne

Printemps

Paul Hindemith

Sonate III über alte Volkslieder (1940)

I „Ach Gott, wem soll ich's klagen“

II „Wach auf, mein Hort“

III „So wünsch ich ihr ein' gute Nacht“

Anton Bruckner (1824–1896)

Ave Maria, WAB 6 (1861)

Locus iste, WAB 23 (1869)

GESANGSTEXTE

Help Us, O Lord

Help us, O Lord.
For with Thee is the fount of life.
In Thy light shall we see light.
Let us march and try our ways.
Turn to God.

It is good that man should wait.
It is good that man should hope,
hope for the salvation of the Lord.

Hilf uns, oh Herr.
Bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Lichte sehen wir das Licht.
Lass uns ziehen und unsere Wege suchen.
Wendet euch an Gott.

Es ist gut, dass der Mensch warten kann.
Es ist gut, dass der Mensch hoffen darf,
hoffen, auf die Erlösung des Herrn.

Thou, O Jehovah, Abideth Forever

Thou, O Jehovah, abideth forever.
God reigneth over all men and nations.
His throne doth last and doth guide
all the ages.

Wherefore wilt Thou forsake us ever?
When then wilt Thou forget us never?

Thou, O Jehovah, abideth forever
and all the length of our days
will ever be our Saviour.

Du, oh Jehova, bleibst immerdar.
Gott herrscht über alle Menschen und Völker.
Sein Reich währt eweig und regiert
alle Zeitalter.

Warum solltest Du uns jemals verlassen?
Wirst Du denn jemals uns vergessen?

Du, o Jehova, bleibst immerdar
bis and Ende unserer Tage
und wirst unser Heiland sein.

Have Mercy on Us, O My Lord

Have mercy on us, O my Lord.
Be not far from us, O my God.

Give ear unto our humble prayer.
Attend and judge us in Thy might.
Uphold us with Thy guiding hand.
Restore us to Thy kindly light.

My heart is sorely pained
and calls on Thee in vain.
Cast me not away from salvation.

Then we shall trust in Thee,
then we will bear our place.

Erbarne dich unser, oh mein Herr.
Bleib nicht fern von uns, oh mein Gott.

Erhöre unser bescheidenes Gebet.
Begleite und richte uns in Deiner Macht.
Halte uns mit Deiner lenkenden Hand.
Führe uns zurück zu Deinem gütigen Licht.

Mein Herz schmerzt bitterlich
und ruft nach Dir vergebens.
Schließ mich nicht aus von der Erlösung.

Dann werden wir auf Dich vertrauen,
dann werden wir unser Los ertragen.

Sing Ye Praises to Our King

Sing ye praises
to our King and Ruler.

Come and hear all ye men.
Come and hear my praises.
He doth bless all the earth,
bringeth peace and comfort.

Shout unto God all ye men.
Shout unto God all your praises.
Come and praise Him all ye men.
Shout and praise Him all ye men.

Singt Lobpreis
unserem König und Herrscher.

Kommt und hört, all ihr Menschen.
Kommt und hört meine Lobgesänge.
Er segnet die ganze Welt,
bringet Frieden und Trost.

Ruft zu Gott, all ihr Menschen.
Lasst Gott eure Lobgesänge hören.
Kommt und lobpreist ihn, all ihr Menschen.
Ruft und lobpreist Ihn, all ihr Menschen.

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, gib uns seinen Frieden.

La Biche

O la biche:
quel bel intérieur d'anciennes forêts dans
tes yeux abonde;
combien de confiance ronde mêlée
à combien de peur.

Tout cela, porté par la vive gracilité
de tes bonds.
Mais jamais rien n'arrive à cette
impossessive ignorance de ton front.

Die Hirschkuh

Oh, die Hirschkuh;
welch schönes Bildnis alter Wälder
spiegelt sich in deinen Augen;
wieviel feste Zuversicht gemischt
mit wieviel Angst.

All das, getragen von diesen lebhaften
und zierlichen Sprüngen.
Aber nichts erreicht die Unwissenheit
deines starren Antlitzes.

Un Cygne

Un cygne avance sur l'eau
tout entouré de lui-même,
comme un glissant tableau;

ainsi à certains instants
un être que l'on aime
est tout un espace mouvant.

Ein Schwan

Ein Schwan nähert sich auf dem Wasser,
umgeben von sich selbst,
wie ein gleitendes Gemälde,

so wie in gewissen Augenblicken
ein Wesen, das man liebt,
einem sich bewegenden Raum gleicht.

Il se rapproche, doublé,
comme ce cygne qui nage
sur notre âme troublée ...

qui à cet être ajoute
la tremblante image
de bonheur et de doute.

Printemps

Ô mélodie de la sève
qui dans les instruments
de tous ces arbres s'élève, –
accompagne le chant
de notre voix trop brève.

C'est pendant quelques mesures
seulement que nous suivons
les multiples figures
de ton long abandon,
ô abondante nature.

Quand il faudra nous taire,
d'autres continueront ...
Mais à présent comment faire
pour te rendre mon
grand cœur complémentaire?

Locus iste

Locus iste a Deo factus est,
inaestimabile sacramentum,
irreprehensibilis est.

Ave Maria

Ave Maria, gratia plena,
Dominus tecum.
Benedicta tu in mulieribus,
et benedictus fructus ventris tui,
Jesus.

Sancta Maria, Mater Dei,
ora pro nobis peccatoribus
nunc et in hora mortis nostrae.

Amen.

Es nähert sich verdoppelt
– wie der schwimmende Schwan –
unserer verwirrten Seele ...

die diesem Wesen hinzufügt
das schwankende Bild
von Glück und von Zweifel.

Frühling

O Melodie der Frische,
die in den Instrumenten
aller Bäume erklingt,
begleite den Gesang,
den wir mit zu kurzem Atem singen.

Nur während einiger Takte
folgen wir
den vielfachen Wandlungen
in deiner Schwärmerei,
o überreiche Natur.

Wenn wir verstummen müssen,
wenn andere fortfahren ...
Aber wie kann ich dir jetzt
aus vollem Herzen
glückwünschen?

Dieser Ort ist von Gott geschaffen,
ein unschätzbare Geheimnis,
kein Fehl ist an ihm.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.

Amen.

ÜBER DAS PROGRAMM

Der belgische Organist und Komponist **Flor Peeters** gehörte zu den erfolgreichsten Konzertorganisten des 20. Jahrhunderts. Nach dem II. Weltkrieg führten ihn viele Tournées durch die ganze Welt, insbesondere nach Nordamerika. Reiseeindrücke seiner zweiten USA-Reise 1947 fasste er zusammen in der „Liedsinfonie op. 66“. Ein Sonnenaufgang, den er über den Wolken vom Flugzeug aus erlebte, inspirierte Peeters zum „Lied an die Sonne“. Diese brillante Schlussstoccata widmete er dem amerikanischen Starorganisten Virgil Fox.

Aaron Copland komponierte seine „Four Motets“ im Herbst 1921, während er bei Nadia Boulanger in Paris studierte. Boulanger zeigte sich begeistert von der Stimmführung Coplands und dirigierte später selbst einige Aufführungen der Chorwerke. Zurück in den USA avancierte Copland zu einem der wichtigsten Komponisten der US-amerikanischen Moderne. Seine Klangsprache ist rhythmisch klar verständlich und schließt in seiner tonalen Tongebung Volkslieder, Märsche und Tänze ein. Dennoch verschloss er sich nie anderen Stilen und ließ so, neben zeitgenössischen Klangtechniken, auch Elemente des Jazz in sein Werk einfließen.

Ernst Krenek musste – wie viele bedeutende Komponisten in den 30er Jahren – vor der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime ins amerikanische Exil fliehen. Seine ästhetischen Ziele hatten ihn der Ächtung preisgegeben: atonaler Kompositionsstil, Zwölftontechnik, aber auch seine Integration von Elementen des Jazz. (Der große Erfolg seiner Jazzoper „Johnny spielt auf“ hatte ihm finanziell ein Leben als „freier“ Komponist ermöglicht!) Es ist das Verdienst des amerikanischen Verlegers H. W. Gray, dass er durch Kompositionsaufträge an Exilanten so wichtige Werke ermöglicht hat wie Schönbergs „Variations on a recitative“ oder die „Sonata for organ op. 92“ von Krenek.

Trotz einer Spieldauer von nur etwa sechs Minuten gestaltet Krenek auf kleinstem Raum eine klassische Sonate mit vier ineinander übergehenden Sätzen: Hauptthema, Seitengedanke und Schlußgruppe des ersten Satzes werden nur kurz durchgeführt, dann setzt der langsame Satz ein, ein veritables Wiener Adagio. Die Durchführung wird wiederaufgenommen, der Charakter eines Scherzo blitzt kurz auf, schließlich führt die letzte Entwicklung zur erweiterten Reprise des Hauptthemas. All dies in freier Atonalität und komplexer motivischer Polyphonie, getragen von Kreneks ganz eigener Kantabilität: Ein unprätentiöses Meisterwerk!

Auch **Samuel Barber** gehört zu den führenden Vertretern der US-amerikanischen Klassik des 20. Jahrhunderts. Wie auch Copland oder Leonard Bernstein suchte er nach einer typischen Tonsprache für die noch junge klassische Musikkultur in Amerika. Waren die Werke zuvor durch die spätromantischen Vorbilder aus Europa geprägt, bereicherten die im Exil lebenden deutschen Komponisten, wie Arnold Schönberg oder Paul Hindemith die US-amerikanische Kultur, indem

sie in Amerika viele Komponisten unterrichteten. Die Antworten auf diese Einflüsse erscheinen bei den Komponisten sehr unterschiedlich. Einige folgten der von Schönberg vorgelebten Zwölftontechnik, andere wandten die Technik auf tonale Klangsprachen an und wiederum andere versuchten, die Klangsprache der Romantik eigenständig weiterzuentwickeln. Samuel Barber gehört zweifelsohne zu den „Neoromantikern“ - er vermied experimentelle Klänge und bevorzugte relativ traditionelle Harmonien und Formen. Sein „Agnus Dei“ ist eine Umarbeitung des „Adagio for strings“ und gilt als eines der bekanntesten Werke des 20. Jahrhunderts. Geprägt durch langgezogene Kantilenen und einer dramatischen Verdichtung im Mittelteil, ist es vor allen Dingen ein Zeugnis von Barbers großem Talent für den Einklang von Melodie und Harmonie. Das Stück wird immer wieder bei Staatsbegräbnissen oder Staatstrauertagen gespielt. Barber selbst fand hingegen keinen Gefallen daran, dass das Stück in seiner Popularität sein weiteres Schaffen in den Schatten stellte.

Vorspiel und Fuge c-moll von **Anton Bruckner** ist datiert auf „Den 15. Jänner 1847“ in St. Florian, wo Bruckner seit 1845 zunächst als Hilfslehrer an der Schule unterrichtete. 1851 wurde er zum Stiftsorganisten ernannt.

Bei diesem Werk handelt es sich um einen frühen Versuch im Schreiben einer Fuge. Vieles erscheint noch ungeschickt, und der spätere Meister großer Sinfonien und Messen ist beim besten Willen noch nicht zu erkennen. Erst ab 1855 wurde Bruckner dann Schüler von Simon Sechter, der ihn zum großen Teil per Post unterrichtete.

Paul Hindemith, geboren in Hanau, trat 1909 in Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt am Main ein. 1915 wurde er Konzertmeister des dortigen Opernhaus- und Museumsorchesters. 1919 trat er als Komponist an die Öffentlichkeit. Seit 1935 befand sich Paul Hindemith immer öfter auf Reisen ins Ausland, da das nationalsozialistische Regime ihn und seine künstlerische Tätigkeit immer stärker behinderte. Über die Türkei und die Schweiz fand er den Weg ins amerikanische Exil. 1939 komponierte Hindemith dort die *Six Chansons* auf Texte von Rainer Maria Rilke. Es ist eine der wenigen A cappella-Chorkompositionen Hindemiths, was angesichts seines umfangreichen Werkkatalogs erstaunt. Gleichwohl zeugen die sechs kurzen Stücke von Hindemiths technischer Versiertheit, seinem großen melodiosen Einfallsreichtum und seiner Raffinesse in der harmonischen Gestaltung.

Ab 1936 begann Hindemith einen Zyklus von insgesamt 30 Sonaten für alle gängigen Instrumente zu komponieren. Darin finden sich insgesamt drei Orgelsonaten. 1940 entstand im amerikanischen Exil seine „Sonate III für Orgel über alte Volkslieder“ – eine wehmütige Erinnerung an die verlassene Heimat.

Im ersten Satz „Ach Gott, wem soll ich's klagen“ liegt die Liedmelodie zunächst, zusagen verborgen, in der Bassstimme, darüber erklingt eine melancholische

Pastorale im 12/8-Takt. Erst am Schluss hebt die Melodie deutlich vernehmbar an in einem schlichten Choralatz, der sich bis zum Fortissimo der Orgel steigert.

Der zweite Satz ist durchaus instrumental empfunden: Zwei Oberstimmen (wie Violinen) ranken sich in einem zärtlichen Duett umeinander, die kurzen Basstöne hingegen erinnern an gezupfte Kontrabässe. All dies umspielt die Melodie des Liedes „Wach auf, mein Hort“, die dazu zart hervortretend in der Mittelstimme erklingt.

Nach den beiden ersten Sätzen in ihrer Wehmut kommt der letzte Satz, „So wünsch ich ihr ein' gute Nacht“, als Kehraus daher: Eine imaginäre Blaskapelle intoniert einen Marsch über einer fast täppischen Basslinie in Achtelnoten, durch welchen die Liedmelodie (dem Orgelpedal anvertraut) hindurchtönen muss.

Wach auf, mein Hort,
Vernimm mein Wort,
Merk auf, was ich dir sage:
Mein Herz das wüt't
Nach deiner Güt,
Laß mich Frau nicht verzagen,
Ich setz zu dir
All mein Begier,
Das glaub du mir:
Laß mich der Treu genießen.

Ach Gott, wem soll ich klagen
Das heimlich' Leiden mein?
Mein Buehl ist mir verjaget,
Bringt meinem Herzen Pein
Soll ich mich von ihm scheiden,
Tuet meinem Herzen weh.
So schwing' ich mich über die Heiden,
Du g'sichst mich nimmer me.

So wünsch ich ihr ein' gute Nacht,
bei der ich war alleine;
ein freundlich Wort sie zu mir sprach,
da wir uns sollten scheiden.
Ich scheid mit Leid,
Gott weiß die Zeit,
wiederkommen bringt uns Freud.

Figuralchor Frankfurt

Der Figuralchor Frankfurt kann auf eine knapp 60-jährige Tradition zurückblicken. 1966 von Prof. Alois Ickstadt am Hessischen Rundfunk gegründet, hat sich der Chor zu einem bekannten und renommierten Ensemble entwickelt. Bis 2011 leitete Ickstadt den Chor selbst und übergab ihn dann an Prof. Martin Lücker. Seit 2016 wird der Chor von Paul Leonard Schäffer geleitet.



Der Schwerpunkt der Arbeit des Figuralchor Frankfurt liegt auf weltlicher und geistlicher A-cappella-Musik aller Jahrhunderte und auf regelmäßigen Aufführungen bekannter oratorischer Werke.

Auch unbekanntere Kompositionen interpretiert und führt der Chor auf. Im Rahmen innovativer Konzertprogramme wird die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten musikalischen Stilen an besonderen Orten und mit außergewöhnlichen und herausragenden Partnern gesucht. Nicht zuletzt durch die jahrelange Zusammenarbeit mit dem Hessischen Rundfunk, der Museumsgesellschaft Frankfurt und führenden Orchestern und Dirigenten hat sich der Figuralchor Frankfurt einen großen Erfahrungsschatz und ein breit gefächertes Repertoire erarbeitet.

Dabei hat der Chor mit Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, der Königlich Flämischen Philharmonie Antwerpen sowie dem hr-Sinfonieorchester und der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken und Kaiserslautern gearbeitet und ist unter der Leitung von Dirigenten wie Gerd Albrecht, Michael Gielen, Hans Zender, Kurt Masur, Hugh Wolff, Eliahu Inbal, Bertrand de Billy, Sylvain Cambreling, Paolo Carignani und Sebastian Weigle aufgetreten.

Unter der heutigen musikalischen Leitung von Paul Leonard Schäffer ist das Ensemble für seine moderne Chorarbeit und seinen hohen qualitativen Anspruch weit über die Grenzen des Rhein-Main-Gebiets bekannt und stellt eine feste Institution in der hessischen Chorlandschaft dar.

Der Figuralchor Frankfurt ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Chöre und im Verband Deutscher Konzertchöre.

Martin Lücker – Orgel

Vermutlich gibt es wenige Organisten, die ein dermaßen großes Orgelrepertoire dauerhaft präsent haben wie Martin Lücker.

Denn seit dem 1. September 1983 spielt der Organist der Frankfurter St. Katharinenkirche „30 Minuten Orgelmusik“. Mitten in Frankfurts turbulentem Herzen gibt er den Zuhörern zweimal wöchentlich die Möglichkeit, in geistreich konzipierten Programmen einen Überblick über die gesamte Breite der Orgelmusik zu gewinnen. Nicht zuletzt dadurch hat Martin Lücker einen festen Platz im Musikleben der Mainmetropole. Am 27. Juni 2024 feiert diese Reihe ihr 4000. Jubiläum.



Geboren 1953 in Pr. Oldendorf/Kreis Minden-Lübbecke, wurde Lücker ausgebildet u.a. in Hannover bei Volker Gwinner und in Wien durch den legendären Anton Heiller. In den frühen 70er Jahren legten vier Preise bei internationalen Orgelwettbewerben den Grundstein für eine umfassende Karriere als Konzertorganist, Juror, Lehrer bei Meisterkursen und Herausgeber.

Orgelkonzerte führten ihn in viele europäische Länder und nach Amerika, an die großen Saalorgeln, aber auch an die Kirchenorgeln bis hin zu den Monumentalinstrumenten im Dom zu Merseburg und St. Sulpice in Paris und nicht zuletzt an bedeutende historische Orgeln. Er konzertierte mit dem NDR-Sinfonieorchester Hamburg, dem Kölner Gürzenich-Orchester, dem Orchester der Tonhalle Düsseldorf, mit dem Frankfurter Museumsorchester, der Jungen Deutschen Philharmonie und dem Ensemble Modern.

Seine künstlerischen Erfahrungen, sein großes Wissen und seine Liebe zur Musik gab Martin Lücker von 1998 bis 2016 im Rahmen einer Orgelprofessur an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main weiter.

Seine Konzertprogramme umfassen Orgelliteratur von der Renaissance bis zur jüngsten Gegenwart. Zwischen Dezember 2016 und Juli 2017 hat Martin Lücker zum dritten Mal – nach Aufführungen in den Jahren 1985 und 1995 – in St. Katharinen/Frankfurt am Main das gesamte Orgelwerk von Johann Sebastian Bach an 17 Abenden gespielt.

Als „Senior Organist“ an St. Katharinen führt Lücker ab 1. April 2023 die Reihe „30 Minuten Orgelmusik“ weiter.

www.martinluecker.com – YouTube: martinluecker

Paul Leonard Schäffer – musikalische Leitung

Der Dirigent, Komponist und Arrangeur **Paul Leonard Schäffer** wurde 1987 in Hannover geboren. Seine musikalische Ausbildung begann im Knabenchor Hannover, gleichzeitig erhielt er Klavier- und Orgelunterricht. Er studierte Komposition (Gerhard Müller-Hornbach), Kirchenmusik (Martin Lücker) sowie Orchesterleitung (Wojciech Rajski) an der HfMDK Frankfurt am Main. Kompositionsstudien bei Beat Furrer und Marc André, sowie Liedbegleitungs- und Korrepetitionsunterricht bei Helmut Deutsch und Eugen Wangler ergänzen seine musikalische Ausbildung.

Seit 2016 ist Schäffer der musikalische Leiter des Figuralchor Frankfurt. Er dirigierte u.a. die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, die Kammerphilharmonie Sopot sowie die Kammerphilharmonie Frankfurt und konzertierte dabei unter anderem in der Alten Oper Frankfurt und im Pfalzbau Ludwigshafen.

Seine Kompositionen wurden u.a. von der Staatskapelle Berlin, dem Bayerischen Staatsorchester, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg und den Jenaer Philharmoniker gespielt und durch Dirigenten wie Daniel Barenboim, Pierre Dummoussaud oder Joseph Bastian interpretiert.

Zuletzt trat Schäffer als Bearbeiter und Orchestrator hervor und schuf neben Reduktionen bekannter Werke wie Orffs „Carmina Burana“ oder Stravinskys „L'Oiseau de feu“ auch mehrere reduzierte Fassungen von Opern verschiedener Epochen. Zu seinen Auftraggebern zählen unter anderem die Bayerische Staatsoper München, das Staatstheater am Gärtnerplatz München sowie die Orff-Festspiele Andechs.

Schäffer war Stipendiat der Aribert-Reimann-Stiftung, des „Heinrich-Mann und Paul-Hindemith-Stipendiums“ des Landesmusikrat Hessen und wurde zudem von Yehudi Menuhin Live Music Now Frankfurt am Main e.V. gefördert.

Ein Teil seiner Werke ist bei Schott Music Mainz und der Universal Edition erschienen.



KONZERTVORSCHAU 2024

Sonntag, 26. Mai 2024, 11:00 Uhr; Montag, 27. Mai 2024, 20:00 Uhr
Alte Oper Frankfurt, Großer Saal

SCHÖNBERG: EIN ÜBERLEBENDER AUS WARSCHAU; VERDI: REQUIEM

Nombulelo Yende | Sopran; Tanja Ariane Baumgartner | Mezzosopran;
Attilio Glaser | Tenor; Kihwan Sim | Bass; Isaac Dentler | Sprecher
Cäcilienchor Frankfurt, Figuralchor Frankfurt, Frankfurter Kantorei, Frankfurter Singakademie
Opern- und Museumsorchester Frankfurt; GMD Thomas Guggeis | musikalische Leitung
Im Rahmen der Frankfurter Museumskonzerte

Donnerstag, 20. Juni 2024, 19:00 Uhr; Freitag, 21. Juni 2024, 19:00 Uhr
Volksbühne im Großen Hirschgraben – Goethehöhe

ES WERDE LICHT! VOM DEUTSCHEN WALD

Eine literarisch-musikalisch-forstwirtschaftliche Krisenbewältigung
Mit Ulrike Kinbach, Randi Rettel, Michael Quast (Konzeption), dem Figuralchor Frankfurt
(Leitung: Paul Leonard Schäffer), der Bläsergruppe Kreisjagdverein Gelnhausen und dem
Revierförster Holger Scheel aus dem Frankfurter Stadtwald.

Sonntag, 25. August 2024, 16:00 Uhr
Dreikönigskirche Frankfurt am Main

„OUR LOVE IS HERE TO STAY“

Motetten und A cappella-Chormusik von Bruckner, Barber, Copland und Gershwin
Figuralchor Frankfurt; Paul Leonard Schäffer | musikalische Leitung
Chormeile im Rahmen des Museumsuferfest 2024

Samstag, 28. September 2024, 19:30 Uhr
Haus der Chöre Frankfurt

WESTEN

A cappella-Chormusik aus Amerika
Figuralchor Frankfurt; Paul Leonard Schäffer | musikalische Leitung
Im Rahmen von „A Cappella im Haus der Chöre“

Sonntag, 24. November 2024, 19:00 Uhr;
Alte Oper Frankfurt, Großer Saal

GABRIEL FAURÉ: REQUIEM

Cäcilienchor Frankfurt, Figuralchor Frankfurt
Jana Baumeister | Sopran, Georg Nigl | Bariton
Freunde-Orchester; Klaus Albert Bauer | musikalische Leitung
Benefizkonzert für die Freunde der Alten Oper e.V.

Sonntag, 15. Dezember 2024, 17:00 Uhr
Basilika Ilbenstadt

Heinrich von Herzogenberg

DIE GEBURT CHRISTI

Kirchenoratorium op. 90

Figuralchor Frankfurt; Paul Leonard Schäffer | musikalische Leitung

Alle Informationen und Links zu Konzerttickets finden Sie auf unserer Website:
www.figuralchor-frankfurt.de